

## **Klima- und Energiecamp 2011:**

### **CO<sub>2</sub>-„Endlager“ verhindern, Klimagerechtigkeit und Energiesouveränität erkämpfen!**

Das Klimachaos scheint nicht mehr aufzuhalten zu sein: Mit extremen Wetterverhältnissen, der Versteppung ganzer Regionen, dem Anstieg des Meeresspiegels und der Bedrohung der Lebensgrundlagen vieler Menschen schreitet der Klimawandel voran.

Doch wir wollen das nicht hinnehmen! Wir wollen an die bestehenden Auseinandersetzungen um Klimagerechtigkeit und Energiefragen anknüpfen und mit einem Klimacamp Alternativen zum „business as usual“ denken, leben und erstreiten.

*Herbst 2010:* Tausende Menschen gehen beim Castortransport auf die Schienen, um gegen den Weiterbetrieb der Atomkraftwerke zu protestieren. An verschiedenen Orten wehren sich Bürgerinitiativen gegen den Bau neuer Kohlekraftwerke, Braunkohletagebaue und CO<sub>2</sub>-„Endlager“. Alle diese Proteste richten sich gegen eine Politik, die im Interesse einiger Konzerne auf Atomkraftwerke und sogenannte „saubere Kohle“ (CCS = Carbon Capture and Storage) statt auf dezentrale Energieversorgung mit erneuerbaren Energien setzt. Diese Politik bietet keine adäquate Antwort auf die gesellschaftlichen Herausforderungen, vor denen wir stehen. Deshalb werden wir diese Proteste fortführen und ausweiten.

#### Was ist ein Klimacamp?

Ein Klimacamp ist ein Raum für Vernetzung, Wissensaustausch und Diskussion sowie widerständige Praxis und direkte Aktion. Dabei soll das Camp auch ein Experimentierfeld für ein anderes Leben sein: Ressourcen schonendes Leben ist daher ebenso ein elementarer Bestandteil des Camps wie basisdemokratische Selbstorganisation.

Im Jahr 2006 fand das erste "Camp for Climate Action" im englischen Drax statt. Die Klimacampbewegung schwappte in den Folgejahren auf den europäischen Kontinent. Klimacamps gab es u.a. in Belgien, Frankreich und der Ukraine, aber auch in Kanada und Australien.

*Sommer 2011:* Nach dem Klimacamp 2008 in Hamburg, den Protesten gegen den Klimagipfel 2009 in Kopenhagen und „Castor? Schottern!“ im Herbst 2010 rufen wir auf **zum Klima- und Energiecamp 2011 in der Lausitz/Brandenburg.**

Warum Brandenburg? In diesem Jahr wird die Entscheidung für oder gegen die neue Technologie der CO<sub>2</sub>-„Endlagerung“ (CCS) fallen. Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe hat bundesweit bereits 408 mögliche Speicherorte untersucht.

Energiekonzerne nutzen das Scheinargument der „sauberen Kohle“ durch CCS, um weiterhin am Klimakiller Braunkohle und den alten Strukturen festzuhalten. Allein für die Braunkohletagebaue in der Lausitz mussten in den letzten Jahrzehnten über 30.000 Menschen in 136 Dörfern den Baggern weichen. Durch die geplante Erweiterung des Braunkohletagebaus Jänschwalde-Nord würden als nächstes die drei Ortschaften Kerkwitz, Grabko und Atterwasch von der Landkarte verschwinden. Zudem wird der Umstieg auf erneuerbare, dezentrale und demokratische Energieversorgung durch ein Festhalten an der Kohleverstromung unmöglich gemacht.

Mithilfe der CCS-Technologie soll CO<sub>2</sub> an Kohlekraftwerken abgeschieden, verflüssigt und unter die Erde gepresst werden.

Die Risiken und Folgen dieser „Endlagerung“ sind nicht kalkulierbar. Ob das mit

Schwermetallen gemischte CO<sub>2</sub> im Boden bleibt, wieder an die Oberfläche tritt oder das Trinkwasser verunreinigt, ist unklar.

Die Haftung für die riesigen unterirdischen „Endlager“, die von der Lausitz bis Berlin reichen, soll laut Gesetzentwurf der Bundesregierung nur während der ersten 30 Jahre bei den Energiekonzernen liegen. Danach wird die Öffentlichkeit über Jahrhunderte hinweg für die entstehenden Schäden aufkommen müssen.

Brandenburg wird dabei das Zünglein an der Waage sein. Denn die brandenburgische Landesregierung will zur Zeit Brandenburg zum Labor für die Erprobung der CO<sub>2</sub>-Endlagerung machen – gegen große Widerstände in der Bevölkerung.

Gemeinsam mit Bürgerinitiativen gegen CO<sub>2</sub>-Endlagerung und Braunkohleabbau fordern wir einen sozialverträglichen Ausstieg aus der Kohleverstromung. Wir nehmen die Ängste der Menschen im Braunkohlerevier vor Arbeitsplatzverlusten ernst. Doch nur wenn jetzt der Strukturwandel eingeleitet wird, können rechtzeitig neue Perspektiven geschaffen werden. Brandenburg kann eine Vorbildregion für Energiesouveränität und eine hundert Prozent erneuerbare Energieversorgung werden. Darin liegt das eigentliche Entwicklungspotenzial der Region und nicht im Festhalten an der Braunkohle.

Die CCS-Propaganda der großen Energiekonzerne will uns vorgaukeln, Klimaschutz sei ohne grundlegenden sozial-ökologischen Strukturwandel in der Gesellschaft möglich. Doch den Konzernen geht es dabei nur um die Fortführung der alten, zentralistischen und zerstörerischen Strukturen. Die bestehende, allein auf Profitmaximierung ausgerichtete Wirtschaftsweise befindet sich jedoch in einem unauflösbaren Widerspruch zu den Bedürfnissen der Menschen und den ökologischen Rahmenbedingungen.

Wir fordern Klimagerechtigkeit statt Wachstumszwang. Dazu bedarf es der prinzipiellen Infragestellung unserer Produktions- und Konsummuster. Die Folgen des Klimawandels als Konsequenz von 200 Jahren Industrialisierung im globalen Norden treffen hauptsächlich Regionen, die vom dadurch erzeugten Wohlstand nie profitiert haben. Dafür müssen wir heute die Verantwortung übernehmen, wir fordern Klimagerechtigkeit jetzt! Ein Schritt in diese Richtung ist die Verhinderung von CCS und somit die Verabschiedung von Kohle als Energieträger.

Im Klimacamp wollen wir selbstbestimmt, herrschaftskritisch, aktiv und ressourcenschonend Utopien, Ziele und Strategien für einen gerechten Umgang mit Energie entwerfen. Kommt vorbei. Diskutiert mit. Packt mit an. Kämpft mit. Gegen CO<sub>2</sub>-Endlager. Für Klimagerechtigkeit und Energiesouveränität!

**Klimagerechtigkeit** – die Forderungen des internationalen Netzwerks „Climate Justice Now“:

1. Fossile Energieträger im Boden belassen!
2. Die Kontrolle über die natürlichen Ressourcen an die Menschen und die Gesellschaft zurückzugeben und die Rechte der Indigenen Bevölkerungen zu achten!
3. Für eine lokale, nachhaltige Landwirtschaft!
4. Die ökologische – und klimatische Schuld gegenüber den Menschen des Südens anerkennen und Ausgleichszahlungen zu tätigen.
5. Keine falschen, marktbasieren Lösungen zu nutzen, sondern unsere Lebens- und Produktionsweise zu ändern.

Das Klima- und Energiecamp 2011 findet vom 11. bis 15. August in Jänschwalde/Brandenburg (nahe Cottbus) statt. Nähere Infos unter [www.lausitzcamp.info](http://www.lausitzcamp.info).